

Trierischer Volksfreund

UNABHÄNGIG • ÜBERPARTEILICH • GEGRÜNDET 1875

ZEITUNG FÜR TRIER, SCHWEICH, TRIERER LAND



MISSBRAUCH IN MÜNSTER

Wie viel wusste Triers Ex-Bischof Hermann Josef Spital? Seite 3

WEINFASS, HAUSBOOT, BAUMZELT

Diese sechs besonderen „Hotels“ gibt es in der Region Trier. Seite 14



ÜBERBLICK

Ukraine: Schon über 12.000 zivile Opfer

KIEW (red) Nach ukrainischen Angaben sind bereits mehr als 12.000 Zivilisten infolge des russischen Überfalls ums Leben gekommen. Alle Informationen zum Krieg lesen Sie hier: **Seite 2**

Wohin reisen die Menschen der Region?

TRIER (red) Der Sommerurlaub naht: Wir haben bei Reisebüros der Region nachgefragt, ob und wohin die Kunden aktuell reisen. Die Ergebnisse der Umfrage: **Seite 10**

Kommt ein Preissturz am Immobilienmarkt?

FRANKFURT (red) Mit steigenden Zinsen sind die Rekordpreise für Immobilien kaum mehr zu bezahlen. Aber folgt daraus auch eine Wende am Markt? **Seite 6**

ZITAT

„In Charkiw wurden Menschen in ihren Häusern und auf der Straße getötet, während sie mit ihren Kindern Spielplätze besuchten, auf Friedhöfen ihrer Angehörigen gedachten, beim Anstehen für Hilfslieferungen oder beim Einkaufen.“

Janine Uhlmannsiek
Die Europaexpertin von Amnesty International über einen neuen Bericht der Menschenrechtsorganisation, wonach russische Truppen durch Einsatz von Streumunition viele Zivilisten im ostukrainischen Gebiet Charkiw getötet haben sollen.

WETTER

10° Tiefsttemperatur der kommenden Nacht.
26° 13°

Seite 28

RUBRIKEN

GELD UND MARKT SEITE 6
FERNSEHEN SEITE 20
HÄGAR SEITE 20
SUDOKU SEITE 20
FREIZEIT SEITE 21
FÜR KINDER SEITEN 17, 28

KONTAKT

Anzeigen 0651/7199-999
Abo 0651/7199-998
Leserservice 0651/7199-0

kontakt@volksfreund.de
Internet: www.volksfreund.de

www.facebook.com/volksfreund
www.twitter.com/volksfreund

Produktion dieser Seite:
Marius Kretschmer

Einzelpreis 2,10 €, NR. 136



4 194971 102101 20124



FUSSBALL

Für die Eintracht geht's um alles

TRIER (rm.) Vor dem Heimspiel gegen Wormatia Worms (21. Mai, Foto) war es noch Wunschdenken. Im alles entscheidenden Relegationsspiel gegen die Stuttgarter Kickers kann Eintracht Trier den Aufstieg heute ab 19 Uhr perfekt machen. Der SVE erwartet über 7500 Zuschauer. Alles zum großen Spiel lesen Sie hier: **Sport Seite 15**

FOTO: ROLAND MORGEN

Kita-Personal am Limit: Betreuung oft nur eingeschränkt möglich

Weil Mitarbeiter fehlen, werden in einigen Einrichtungen Öffnungszeiten reduziert und keine weiteren Kinder mehr aufgenommen. Ministerium: Es werden mehr Erzieher ausgebildet.

VON BERND WIENTJES

TRIER In vielen Kitas in der Region wurden die Öffnungszeiten verkürzt, manche müssen tageweise schließen oder besondere Aktivitäten mit den Kindern müssen abgesagt werden. Der Grund: Es fehlt an Personal. „Vielerorts ist die Lage in den Kitas sehr angespannt“, sagt Claudia Theobald, Vorsitzende des Kita-Fachkräfteverbandes.

Weil es zu wenig Erzieherinnen und Erzieher gibt, können viele Einrichtungen keine weiteren Kinder mehr aufnehmen. Und das vorhandene Personal ist überlastet, auch wegen des Kita-Gesetzes des Landes, das allen Kindern einen rechtlichen Anspruch auf eine siebenstündige Betreuung inklusive Mittagessen garantiert.

Das Kita-Personal sei erschöpft, sagt eine Sprecherin der katholischen Kita gGmbH, zu der über 150 Einrichtungen gehören. „Während Kita-Mitarbeitende weiterhin die Belastungen der Pandemie zu spüren bekommen, erschwert der branchenweite Fachkräftemangel die Gewinnung von neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die Entlastung schaffen könnten“, erklärt die Sprecherin.

Der kirchliche Kita-Träger hat im Dezember vergangenen Jahres einen Brandbrief veröffentlicht und auf die Missstände in den Einrichtungen aufmerksam gemacht. Wegen des Kita-Gesetzes platzen zudem viele Kitas auch räumlich aus allen Nähten, da alle Kinder mit Essen und Mittagsruhe, oft in den gleichen Räumlichkeiten wie

zuvor betreut werden müssen“, sagt Theobald.

Bei der Stadt Trier, die Träger von sechs Kitas ist und fast 600 Betreuungsplätze anbietet, versucht man Einschränkungen auf ein Mindestmaß zu reduzieren. Eine Kürzung der Öffnungszeiten sei in der Regel die letzte Stufe, „nachdem zuvor andere Ausgleichsmaßnahmen geprüft und angewandt wurden“, heißt es seitens des städtischen Jugendamts. Einschränkungen würden „auf das notwendige Maß einzelner Gruppen- oder Altersbereiche konzentriert“.

Und was sagt das Land zum Hilferuf der Erzieher und Erzieherinnen?

Das Kita-Gesetz sei nicht Grund für Personalmangel und -ausfälle, sagt ein Ministeriumssprecher auf

Anfrage unserer Redaktion. Falls kurzfristig Personal fehle, müsse eine Kita eben Maßnahmen ergreifen, dazu könnten eingeschränkte Betreuungszeiten gehören, ebenso die Schließung von Gruppen oder der gesamten Einrichtung. Die mit dem Gesetz garantierte siebenstündige durchgängige Betreuung pro Tag und ein Mittagessen für die Kita-Kinder, spiegeln die Lebenswirklichkeit heutiger Familien wider. Um mehr Kita-Personal zu gewinnen, habe das Land eine Ausbildungsoffensive und eine Imagekampagne gestartet. Derzeit befänden sich mehr als 5600 Frauen und Männer in der Ausbildung zur Erzieherin und zum Erzieher, so der Sprecher des Bildungsministeriums.

Themen des Tages Seite 3

Vulkaneifeler stimmen gegen die Biotonne

Die braune Tonne wird nicht zurückkehren. So knapp war das Ergebnis des Bürgerentscheids.

VON STEPHAN SARTORIS

DAUN Der Vulkaneifelkreis war der einzige Landkreis in der Region Trier, in dem gut 20 Jahre lang die Biotonne im Einsatz war. Das war so bis zum Jahreswechsel 2019/2020, als der Abfallzweckverband Region Trier (ART) flächendeckend das Bringsystem mit Tüte und Container einführte. Was schon vorab für viel Ärger in der Vulkaneifel gesorgt hatte.

Ein Ausdruck des Unmuts: Gut 11.000 Unterschriften für die Biotonne kamen schnell zusammen. Mit der Folge, dass die bereits terminierte Abholung der Tonnen auf Eis gelegt wurde und der Kreistag Vulkaneifel im August 2020 die Wiedereinführung der braunen Behälter beschloss – allerdings nicht verpflichtend, sondern als freiwilliges Angebot mit Mehrkosten von rund 112 Euro pro Jahr und Tonne.

Was nichts daran änderte, dass weiter gefordert wurde, die Biotonne flächendeckend wieder einzuführen – auch aus sozialen Erwägungen, denn immer wurde moniert, dass durch das neue Containersystem Alte, Kranke und Behinderte ausgegrenzt würden.

Im Herbst vergangenen Jahres beschloss dann der Kreistag Vulkaneifel einen formalen Bürgerentscheid, der am Sonntag über die Bühne ging. Rund 50.000 Wahlberechtigte konnten entscheiden (per Briefabstimmung oder im Abstimmungslokal vor Ort), wie der Biomüll entsorgt werden soll: weiterhin im Bringsystem mit Tüte zum Sammelcontainer oder als Abholsystem mit „haushaltsnaher Biotonne.“ Vorgabe beim Bürgerentscheid: Es muss-

ten sich mindestens 7.500 Bürger für eine der beiden Varianten aus-



Keine Mehrheit für die Biotonne: Es bleibt beim bestehenden Biocontainersystem im Kreis Vulkaneifel.

FOTO: STEPHAN SARTORIS

sprechen, damit die Entscheidung rechtskräftig wird.

Ergebnis: Diese Vorgabe wurde erfüllt, 20.175 gültige Stimmen wurden abgegeben (Abstimmungsbeteiligung 40,9 Prozent). Und die Mehrheit hat entschieden: Im Kreis Vulkaneifel kommt die Biotonne nicht zurück. Beim Bürgerentscheid sprachen sich 55 Prozent der Wahlberechtigten dagegen aus. Es bleibt also beim jetzigen System mit den Biocontainern.

Auch in den anderen drei Kreisen der Region und in der Stadt Trier hat man mit Interesse in die Vulkaneifel geschaut, mit Blick auf mögliche Auswirkungen durch den Bürgerentscheid auf die Entsorgungspraxis und die Kosten in den übrigen Kommunen des ART. Nun aber ist klar: In der Vulkaneifel ist die flächendeckende Biotonne vom Tisch.

Missbrauchsstudie nennt prominente Trierer Namen

TRIER (sey) Der ehemalige Trierer Weihbischof und heutige Münsteraner Bischof Felix Genn hat sich zu eigenen Fehlern im Umgang mit sexuellem Missbrauch bekannt. „Ich war und bin seit vielen Jahren an verantwortlicher Stelle Teil des kirchlichen Systems, das sexuellen Missbrauch möglich gemacht hat“, sagte der 72-Jährige bei der Vorstellung einer neuen Missbrauchsstudie. Genn nannte dabei ausdrücklich seine Zeit als Leiter des Trierer Priesterseminars und Weihbischof in Trier. In der Studie über jahrzehntelangen Missbrauch im Bistum Münster taucht auch mehrmals der Name des ehemaligen Trierer Bischofs Hermann Josef Spital auf. Der 2007 verstorbene Spital war sieben Jahre lang Generalvikar von Münster und damit rechte Hand des damaligen Bischofs Heinrich Tenhumberg, der mehrere Missbrauchspriester protegiert haben soll.

Themen des Tages Seite 3

71-Jährige stirbt bei Autounfall

SCHWEICH (red) Zu einem schweren Verkehrsunfall kam es am gestrigen Montagmorgen gegen 5.15 Uhr. Wie die Polizei mitteilt, kam eine 71-jährige Autofahrerin auf der Landstraße 47 zwischen Schweich und Föhren aus bislang ungeklärter Ursache nach links von der Fahrbahn ab, durchbrach die Leitplanke und prallte gegen einen Baum. Sie verstarb noch an der Unfallstelle. Zeugen werden gebeten, sich bei der Polizei Schweich zu melden.

Der TV-Newsletter für alle Grenzgänger

LUXEMBURG (sas) Liebe Leser, Sie wollen mehr über das Arbeitsland Luxemburg erfahren? Dafür gibt es nun unseren neuen **Moien-Newsletter**. Er bietet Ihnen Verkehrs- und Spritpreise, alles rund ums Arbeiten, Einkaufen und Leben im Großherzogtum. Mehr dazu erfahren Sie hier:

Grenzgänger Seite 8